



Fotos: et

Die Delegiertenversammlung zog nach dem Bericht des Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Spekels (oben ganz links) Bilanz des letzten halben Jahres. Dr. Thomas Clement (oben rechtes Bild links) referierte über den GOZ-Referentenentwurf.

Delegiertenversammlung zog Bilanz

AUS DEM INHALT:

Lachgas und kein Ende?

Reihenuntersuchungen und mehr

Endlich ZMP

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Die Delegiertenversammlung der Kammer tagte im Dezember und das HZB berichtet heute über (fast) alle Tagesordnungspunkte. Im nächsten Heft folgt eine Fortsetzung.

Aus berufener Feder lesen Sie ab Seite 8 einen Fachbeitrag zum Thema Lachgas.

Sie alle kennen die Benachrichtigungen der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes mit denen junge Patienten in die Praxis kommen. Das ist aber nur ein Teilge-

biet der Zahnärzte. Was sie sonst noch so bewegen, lesen Sie in dem Artikel ab Seite 10.

Im HZB berichteten wir bereits über die Entwicklungen am NFi. In dieser Ausgabe stellt Susanne Graack den Verlauf des ersten ZMP-Kurses vor – ab Seite 12.

Beachten Sie bitte außerdem für Ihre Planung die vielen Termine des Jahres 2009 der KZV Hamburg auf Seite 18.

NACHRICHTEN

- 3 Kammer-Delegiertenversammlung zieht Bilanz des letzten halben Jahres
- 8 Lachgas und kein Ende der Diskussion?
- 9 „Deutscher Zahnärzte Kalender 2009“: Das Kompendium der Zahnmedizin
- 10 Reihenuntersuchung – Fluoridierung – Gesundheitsberichterstattung
- 11 Buch: Funktionsstörungen erkennen und behandeln
- 12 Endlich ZMP
- 13 LAJH-Website neu gestaltet
- 13 Fortbildung in Westerland
- 14 New York-Bericht
NIC – Norddeutscher Implantologie Club
- 15 Buch: Auch Monster müssen Zähne putzen!
- 16 Buch: Alles Wissenswerte für die Prophylaxe
- 19 Persönliches
- 23 Buch: Adhäsiv-Fibel
- 24 Fortbildungsangebote

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 17 Häufig gestellte Fragen an die GOZ-Abteilung
- 17 Bezirksgruppen
- 17 Ungültige Ausweise

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Abgabetermine 1. Halbjahr 2009
- 18 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2009
- 18 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2009
- 18 Termine für den Online-Datenversand 1. Halbjahr 2009
- 18 Weitere Informationen

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 20 Kleinanzeigen
- 22 Sirona bringt digitale Aufnahmeeinheit CEREC AC® auf den Markt
- 22 Wissenschaftliche Untersuchungen zu Cercon: Der dritte Band ist jetzt verfügbar
- 23 One Drop Only Kinder-Zungenreiniger
- 23 Röntgensoftware SIDEXIS XG mit neuen Features

KAMMER-DELEGIERTENVERSAMMLUNG ZIEHT BILANZ DES LETZTEN HALBEN JAHRES

Breiten Raum nahm der Bericht des Präsidenten auf der Delegiertenversammlung am 4. Dezember ein. Er berichtete eingangs gewohnt kenntnisreich über die zwei Bundesversammlungen der Bundeszahnärztekammer Ende Oktober in Stuttgart und Mitte November in Berlin. „Hamburg hat hier die guten Hamburger Verhältnisse demonstriert,“ betonte Prof. Dr. Wolfgang Sprekels.

Da mehrere Delegierte zur a. o. Bundesversammlung verhindert gewesen seien, sei die Zahnärztekammer Hamburg durch zwei Stellvertretende Delegierte, den KZV-Vorsitzenden Dr./RO Eric Banthien und den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Claus St. Franz vertreten gewesen. Diese Vorgehensweise sei nach seinen Worten nur in wenigen anderen Kammerbereichen möglich.

Der Präsident ging auf den Grund ein, warum es zwei Bundesversammlungen geben musste und er schilderte den Ärger der Delegierten auf das Bundesgesundheitsministerium, das den GOZ-Referentenentwurf ausgerechnet zeitgleich zur feierlichen Eröffnung des Deutschen Zahnärztetages in Stuttgart bei der Bundeszahnärztekammer in Berlin abgegeben hatte. Prof. Sprekels legte den Delegierten eine Grundsatzklärung vor (das HZB berichtete bereits in der Dezemberausgabe), die von der Hamburger Versammlung später einstimmig verabschiedet wurde.

Prof. Sprekels erläuterte den Delegierten außerdem seine Beweggründe, bei der Wahl zum Präsidium der Bundeszahnärztekammer, zu einem zweiten Wahlgang nicht mehr anzutreten. Nachdem im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit hatte, habe er auf seinen Instinkt gehört und beschlossen, nicht noch einmal anzutreten. Die Reaktionen hätten ihm gezeigt, dass ihm diese Entscheidung hoch

angerechnet worden sei. Er sei weiter Vizepräsident des Europäischen Verbandes und werde voraussichtlich die europäische Arbeit auch weiter im



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels berichtet über das letzte Halbjahr 2008 – im Hintergrund der Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Peter Kurz. Fotos: et

Vorstand der Bundeszahnärztekammer betreuen.

Der Präsident kam dann auf die Hamburger Themen. „Patientenberatung/Patientensicherheit ist derzeit in aller Munde, nicht nur in Hamburg, sondern auch im Bund und in Europa“, stellte er fest. Die Hamburger Aufsichtsbehörde sei auf die Zahnärztekammer zugekommen und habe angeregt, das Patientenberatungsangebot besser und transparenter nach außen zu tragen. „Die Kammer hat gemeinsam mit der KZV alle Beratungsangebote in einem Flyer zusammengefasst und zusätzlich eine ‘Hamburger Erklärung’ der beiden Körperschaften unter Mitwirkung der Behörde verfasst“, stellte Prof. Sprekels weiter fest. Die Aktivität sei in einer Pressekonferenz gemeinsam mit Senator Dietrich Wersich vorgestellt worden. Allein die

Hamburger Verbraucherzentrale habe sich einmal mehr unsachlich und kritisch geäußert.

Prof. Sprekels zählte dann auf, womit Kammer/KZV und die LAJH in den letzten Wochen in den Medien aufgetaucht waren. Erfreulich sei nach seinen Worten die große Präsenz des gemeinsamen Pressesprechers von Kammer und KZV, Gerd Eisentraut, in den Medien. Der „Tag der Zahngesundheit“ bei Hagenbeck sei erneut breit dargestellt worden. Auch habe Eisentraut in der Sendung „Markt“ über Zahnpflegemittel informiert, in einer Nachmittagsendung des NDR-Fernsehens Auskünfte zu Zahnzusatzversicherungen gegeben, und gemeinsam mit Prof. Ulrich Schiffer und Dr. Brigitte Streckel sogar für das koreanische Fernsehen über die Erfolge der Zahngesundheit in Hamburg informiert.

Der Präsident erinnerte daran, dass das Jubiläum „10 Jahre Qualitätszirkel der Zahnärztekammer Hamburg“ würdig gefeiert worden sei. Das Jubiläum habe für bundesweite Aufmerksamkeit gesorgt. Dies sei auch darauf zurückzuführen, dass die Hamburger Qualitätszirkel gemeinsam mit der Zahnärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung zzz Leitlinien auf Praxis-tauglichkeit getestet haben.

„Ein Hamburger Erfolg ist auch der von der Delegiertenversammlung auf den Weg gebrachte Ehrenkodex,“ stellte Prof. Sprekels weiter fest. Er er-

freue sich bundesweiter Nachfrage. In Hamburg hätten sich über ein Drittel der niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte zu dem Ehrenkodex bekannt. Im HZB wurde bereits über die Initiative in Rheinland-Pfalz berichtet, wo 800 Zahnärztinnen und Zahnärzte schon beim ersten Anlauf dem Kodex beigetreten sind. Auch wurde im letzten HZB darauf hingewiesen, dass es Fälle gibt, in denen das Verhalten von Zahnärzten gegen den Ehrenkodex verstößt und wie sich die Kammer in diesen Fällen verhält.

Die Umsetzung der RKI-Hygiene-richtlinie sei in vielen anderen Kammern ein schwieriges Thema, informierte Prof. Sprekels die Delegierten. Die Hamburger Kammer habe eng mit



der Behörde und den betroffenen Praxen zusammengearbeitet. Aufgrund der dabei erzielten guten Ergebnisse werde die Behörde bei einer weiteren Schwerpunktaktion allein ambulant operierende Arztpraxen aufsuchen. Im zahnärztlichen Bereich werden allenfalls anlassbezogene Besichtigungen stattfinden. Prof. Sprekels weiter: „Das Vertrauen der Behörde hat sich die Kammer durch den Einsatz von Konstantin von Laffert und der Verwaltung erarbeitet, denen ich herzlich danke.“

Prof. Sprekels musste auch über ein weniger erfolgreich gelaufenes Projekt berichten: „Die Kammer hat rund 50 Zahnärztinnen und Zahnärz-

te zur Delegiertenversammlung eingeladen, die sich in diesem Jahr bei der Kammer angemeldet und in diesem oder im letzten Jahr ihre Approbation erhalten haben,“ teilte er mit. Trotz interessanter Themen wie GOZ und Versorgungswerk sei leider niemand gekommen. Der Präsident schlug daher ein gemeinsames Nachwuchseminar von Kammer und KZV als den besseren Weg vor, junge Zahnärzte für die Arbeit in den Körperschaften zu interessieren.

In der anschließenden Diskussion kam Dr. Helmut Pfeffer zurück auf die Wahlen zum Präsidium der Bundeszahnärztekammer. Der Hamburger Präsident habe einen exzellenten und hanseatischen Schlussstrich gezogen und die Delegierten hätten ihm mit stehenden Ovationen für seine Arbeit gedankt. In den 19 Jahren als Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer habe er eine optimale Arbeit für die Bundeszahnärztekammer geleistet. Zugleich äußerte Dr. Pfeffer die Hoffnung, dass Prof. Sprekels weiter im Bund als Mitglied im Bundesvorstand erfolgreich tätig sein werde.



Dr./RO Eric Banthien ergänzte zur Pressekonferenz zur Patientenberatung, dass der ebenfalls vorgestellte Ehrenkodex mehr Interesse geweckt habe als das eigentliche Thema Patientenberatung.

Als Haushaltsreferent des Vorstandes stellte Dr. Pfeffer den Haushaltsplan 2009 der Zahnärztekammer Hamburg vor. Es handele sich um einen erfreulichen Haushaltsplan. Die Positionen seien, wie in den Vorjahren, vorsichtig angesetzt. „Wir haben eine gute Basis für das Jahr 2009, in dem zusätzliche Ausgaben für die GOZ sowie den Umbau des Hörsaals anstehen,“ erklärte er. Wesentliche

Veränderungen gäbe es bei den Kammerbeiträgen, dem Personalaufwand und der Fortbildung. Insgesamt stelle der Haushaltsplan 2009 eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit der Kammer dar.

Dr. Henning Baumbach berichtete als Vorsitzender des Haushaltsausschusses, dass der Ausschuss in der Sitzung die gewünschten Erläuterungen zu den einzelnen Positionen bekommen habe. Dr. Pfeffer ergänzte, dass der Haushaltsausschuss ange-regt habe, aufgrund der anstehenden Aufhebung der Altersgrenze von 68 Jahren die Beitragstabelle zu ändern. Der Grund für die Reduzierung des Beitrags mit 68 Jahren sei das Ende der Zulassung gewesen. Nachdem die Altersgrenze aufgehoben worden sei,

sei eine Grenze nicht mehr sinnvoll. Allerdings solle eine Übergangsregelung für die 21 Zahnärztinnen und Zahnärzte geschaffen werden, die ihre Zulassung abgeben mussten und derzeit in dieser Beitragsgruppe sind. Wenn diese allerdings wieder ihre Zulassung beantragten, werde für sie die neue Regelung gelten.

Die Delegiertenversammlung fasste einstimmig folgenden Beschluss:

Die Delegiertenversammlung beschließt, ab dem 01.01.2009 in der Kammerbeitragstabelle gemäß § 2 Satz 2 der Beitragsordnung die Beitragsgruppe 1 b „Niedergelassene Zahnärzte ab Vollendung des 68. Lebensjahres“ zu streichen. Für die

ANZEIGE

Mitglieder, die derzeit in der Beitragsgruppe 1 b sind, gibt es einen Bestandsschutz, es sei denn, sie beantragen und erhalten wieder ihre Kassenzulassung.



Dr. Helmut Pfeffer

Die Delegiertenversammlung anschließend auf Antrag von Dr. Baumbach einstimmig die Annahme des Haushaltsplanes

2009.



Dr. Thomas Clement

Prof. Sprekels stellte unter dem nächsten Tagesordnungspunkt die wesentlichen Inhalte und Hintergründe des GOZ-Referentenentwurfs dar. „Die GOZ ist derzeit unser wichtigstes Thema“, stellte er eingangs fest. Er bezeichnete die Situation mit der derzeitigen GOZ

als „unerträglich“, da sie seit über 20 Jahren nicht angepasst worden sei.

Das BMG habe sich statt auf die

von der Zahnärzteschaft erarbeitete wissenschaftliche Neubeschreibung einer präventionsorientierten Zahnheilkunde am BEMA orientiert. Dahinter stehe der Wunsch des BMG nach einer Bürgerversicherung und einer Einheitsvergütung. Prof. Dr. Georg Meyer, der Past-Präsident der DGZMK, habe es auf den Punkt gebracht: „Dieser Referentenentwurf konterkariert sämtliche Bemühungen

von Wissenschaft und des Berufsstandes, eine moderne Zahnheilkunde zu lehren, in der Praxis anzuwenden und zu erforschen. Mit dem Entwurf wird die Möglichkeit genommen, die Bezüge zwischen Allgemeinmedizin und Zahnmedizin weiter zu vertiefen. Zudem bewirkt der Entwurf das Gegenteil von den Zielen der von der Politik so bezeichneten Gesundheitswirtschaft mit Wachstum, Beschäftigung, Ausbildungsplätzen und Innovationen.“

Prof. Sprekels weiter: „Statt der vom BMG angegebenen Steigerung von 10 Prozent gibt es ein Minus von 2,5 Prozent und dazu eine Punktwertanhebung von 0,46 Prozent nach 21 ½ Jahren.“ Bedenklich sei auch die geplante Öffnungsklausel. Dies hätten auch die Ärzte so gesehen, die sich den zahnärztlichen Bedenken angeschlossen haben. Der Präsident ging auf das weitere politische Prozedere ein. Eine Anhörung im BMG habe keine Änderung gebracht. Die BZÄK gehe aber parallel auf die Politik und das Bundeswirtschaftsministerium zu. Da der Bundesrat der Verordnung zustimmen müsse, gingen die Länderkammern parallel auf ihre Ministerien zu. In Hamburg habe am Tage der Delegiertenversammlung ein erstes Gespräch auf Fachebene stattgefunden.

Der Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Peter Kurz, berichtete von dem Gespräch in der Behörde. Er habe dargestellt, warum der Entwurf fachlich, wirtschaftlich und ordnungspolitisch abzulehnen sei. In fachlicher Hinsicht verwies die Behörde darauf, dass der BEMA erst 2004 aktualisiert worden sei. Daraufhin erläuterte Dr. Kurz den unterschiedlichen Ansatz der GOZ und den Gedanken der Neubeschreibung einer präventionsorientierten Zahnheilkunde. Die Behörde will als

Ergebnis des Gespräches prüfen, ob sie eine schriftliche Stellungnahme gegenüber dem BMG abgibt. Ein politisches Gespräch mit Senator Wersich sei terminiert.

Dr. Thomas Clement lieferte dann nähere Informationen zu dem Referentenentwurf. Er stellte eingangs fest, dass der Referentenentwurf eine Erstattungsordnung darstelle. Die Angleichung zwischen PKV und GKV sei unverkennbar. Basis des Entwurfs sei der BEMA 2004. Zwei Drittel der Positionen stammten aus dem BEMA. Auch die BEMA-Relationen seien übernommen. Der Ansatz des BMG, auf das Honorarvolumen abzustellen, zeige, dass der GKV-Gedanke der Budgetierung auch beim GOZ-Referentenentwurf zum Tragen gekommen sei.

„Die PKV hat sich wenig überraschend positiv zu dem Entwurf geäußert,“ erklärte Dr. Clement. Sie argumentiere in ihrer Pressearbeit mit Zahlen, die so nicht zutreffend seien. So argumentiere sie mit einer Zunahme des Honorarvolumens von 1995 bis 2007 von 1,1 Mill. €. Dabei gehe sie aber nicht darauf ein, dass es in diesem Zeitraum 1,5 Mill. mehr Versicherte gebe. Die Entwicklungen aus den Zusatzversicherungen lasse die PKV bei ihren Zahlen außen vor, ebenso den medizinischen Fortschritt. Anders als es die PKV sage, ergebe die GOZ-Analyse auch, dass die durchschnittliche Rechnungssumme je Behandlung nicht gestiegen sei. Im Gegenteil sei sie von 244,00 € in 1998 auf 217,00 € in 2006 gefallen. Dr. Clement weiter: „Die von der PKV favorisierte Öffnungsklausel ist hochproblematisch. Die PKV beabsichtigt damit Selektivverträge nach ihren Vorgaben, wie z. B. einer zeitbezogenen und einer erfolgsabhängigen Vergütung.“

Prof. Sprekels bestätigte, dass viele Kräfte auf das BMG einwirken. Es sei daher besonders wichtig, dass die Zahnärzteschaft gemeinsam vorgehe und die Rahmenbedingungen im Paragrafenteil erhalten bleiben.

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke berichtete von der Anhörung im BMG. Es sei dort gerade als Stärke angesehen worden, dass von vielen Seiten Stellung genommen wurde. Zahnärzte, Ärzte, Wissenschaft und Fachgesellschaften wie die Kieferorthopäden hätten sich gut im Vorhinein abgestimmt, bei der Anhörung ergänzt und den Entwurf gemeinsam abgelehnt.

Dr. Percy Singer führte an, dass der Referentenentwurf auch gegen die Patienten gehe. Er halte es für wichtig, die Patienten zu motivieren. Man müsse ihnen die Fakten deutlich machen, Transparenz schaffen und erläutern, welche Auswirkungen der Entwurf auf ihre Versorgung habe. In Internetforen werde darüber nachgedacht, ob ein „Privat-Korb“ Sinn mache.

Dr. Clement hielt private Kontakte auf allen Ebenen für sinnvoll, öffentlich solle aber gemeinsam mit einer

Stimme gesprochen werden. Weiter führte er aus, dass die PKV mit Aktivitäten wie GoDentis und Zusatzversicherungen aktiv in den Markt eingreifen wolle. Hier sei es schwierig, den Patienten auf die Seite der Zahnärzte zu ziehen.

Dr. Baumbach erinnerte daran, dass eine Postkartenaktion schon einmal erfolgreich gestartet wurde. Über „Abgeordnetenwatch“ könne überprüft werden, wie die Politiker reagieren. Dr. Claus St. Franz regte an, die interne Öffentlichkeitsarbeit schon im Januar zu starten. Bislang seien die Kollegen sehr ruhig. Die interne Öffentlichkeitsarbeit sei erforderlich, damit darauf aufbauend die externe Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich sein kann. Dr. Jörg-Sebastian Metz äußerte sich bestützt über die Passivität des Berufsstandes. Er hielt eine groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit für erforderlich. Die Zahnärzte könnten ihre Privatpatienten anschreiben und über die aus dem Entwurf entstehenden Probleme informieren. Prof. Sprekels antwortete, dass solche Schreiben zwar erstellt werden können, das BMG aber seine Aussage

einer 10prozentigen Steigerung dagegen stellen würde. Die Aussage würde im Tenor so lauten, dass die Zahnärzte „den Hals nicht voll bekommen könnten“. Er regte an, dass sich die Vorsitzenden der zahnärztlichen Verbände in Hamburg im Januar treffen und beraten, welche Aktivitäten zu unternehmen sind. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Als nächster Punkt stand eine Nachwahl zum Schlichtungsausschuss an. Da Steffen Blum, stellvertretendes Mitglied im Schlichtungsausschuss, verstorben ist stimmte die Delegiertenversammlung dem Vorschlag des Vorstandes zu, Dr. Markus Plantholz, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht, als Nachfolger zu benennen. Prof. Sprekels dankte abschließend allen Delegierten und Gästen für die gute Diskussion und wünschte allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Anmerkung: Ein Bericht über das Versorgungswerk folgt in der nächsten Ausgabe.

ef

ANZEIGE

LACHGAS UND KEIN ENDE DER DISKUSSION?

Seit langem wird die Diskussion über die Anwendung von Lachgas in der Zahnmedizin kontrovers geführt. Es gibt 2 Lager – das der Anästhesisten, die die Lachgasbehandlung lieber heute als morgen abschaffen würden – und das der Zahnärzte mit Behandlungsschwerpunkt Kinderzahnheilkunde, die oft nur schwerlich ohne das Gas auskommen. In das, zugegebenermaßen, stark verkürzte und schwarz-weiß gezeichnete Schema passt auch die aktuelle Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Der wissenschaftliche Arbeitskreis Kinderanästhesie geht in seiner Stellungnahme auf wichtige Aspekte in den Bereichen Überwachungsmaßnahmen, Notfallmanagement, Nebenwirkungen, Schutzmaßnahmen und arbeitsrechtliche Bestimmungen ein.

Als Überwachungsstandard werden die Pulsoximetrie, die Kontrolle des Co₂ in der Ausatemluft und die Blutdruckmessung genannt. Diese werden auch von der AAPD (American Academy of Pediatric Dentistry) empfohlen und finden sich auch auf den Standard-Überwachungsformularen so wieder. Die Guidelines der AAPD möchte ich bereits an dieser Stelle allen Anwendern dringend empfehlen. Die entsprechenden Notfallmaßnahmen müssen vom behandelnden Zahnarzt/-ärztin sicher beherrscht werden und die entsprechenden Geräte zur Verfügung stehen. Dies sehe ich als eine Selbstverständlichkeit an, weshalb nicht weiter darauf eingegangen wird.

Die bei Lachgasanwendungen beobachteten Nebenwirkungen können erhebliche Risiken für die Patienten und das Personal haben, weshalb es besonders wichtig ist, die gesetzlichen Schutzbestimmungen, und eine adäquate Fallauswahl streng einzuhalten. Die vorgenommene Pauschalisierung der Risiken in dieser Stellungnahme ist aber unzulänglich, und zeichnet ein verzerrtes Bild.

Wörtlich heißt es in dieser Stellungnahme „...auf die Inhalation von

Lachgas und/oder volatilen Anästhetika sollte in der Zahnarztpraxis grundsätzlich verzichtet werden... Es besteht Hypoxiegefahr für das Kind, da die Sedierungstiefe nicht gut steuerbar ist und die Schutzreflexe konzentrationsabhängig eingeschränkt sind“.

Das Fazit der Stellungnahme lautet Zitat: „Die Technik der inhalativen Applikation von Lachgas zur Sedierung von Kinder bei zahnärztlichen Eingriffen kann aufgrund mangelnder Sicherheit und Nichteinhaltung technischer Vorschriften nicht empfohlen werden.“

Eine mangelnde Sicherheit genereller Natur besteht in keinem Fall. Der ausgebildete Behandler kann durch individuelle Einstellungen der Lachgaskonzentration die Sedierungstiefe leicht steuern, die maximal verabreichte Konzentration beträgt 50% Lachgas. Die Schutzreflexe sind bei korrekter Anwendung und angemessener Sedierungstiefe des Patienten noch erhalten.

In Übereinstimmung mit der wissenschaftlichen Literatur (Weimann J 2003, Myles P 2004, Weisner G 2001) geht man heute davon aus, dass die Toxizität des Lachgases in direkten Zusammenhang mit der MAK (maximale Arbeitsplatzbelastung), der Expositionsdauer und dem Alter des Patienten steht.

Die MAK liegt heute bei 100 ppm. Die maximale Kurzzeitbelastung darf 400 ppm nicht überschreiten.

Diese strengen Normen können durch Einsatz geeigneter Geräte (Scavenging-Masken = Absaugung im Nasenstück integriert), einer guten Raumbelüftung und einer korrekten Fallauswahl (Behandlungsdauer zwischen 15 und 30min) eingehalten werden. Besonders den Scavenging Masken ist es zu verdanken, dass die Raumlufbelastung um bis zu 90 % verringert werden kann (Carlsson et al 1983, Reiz et al 1986, Schapera et al 1993). Dennoch empfiehlt Prof. Hajo Schneck (Chefarzt Anästhesie Kreisklinik Ebersberg) in seiner direkten Antwort auf diese Stellungnahme „eine möglichst kontinuierliche Überwachung der Arbeitsplatzbelastung mit geeigneten Gerät“. Dieser Auffassung schließe ich mich an und es kann nicht genug betont werden, dass eine strenge Kontrolle der Dichtigkeit der Systeme und der MAK unabdingbar sind.

Die heute gültigen Grenzwerte stellen einen mehr als ausreichenden Schutz vor der Toxizität des Lachgases dar.

Der Einsatz von Kofferdam muss nach einer im November 2006 eingereichten Doktorarbeit bei Prof. Hajo Schneck durchaus kritisch beobachtet werden. Die ermittelten Werte im Rahmen dieser Doktorarbeit, Zitat: „führt die Manipulation beim Anbringen offensichtlich zu einem zwar kurzfristigen, aber sehr ausgeprägten Anstieg der Lachgasexposition...“ Zitatende, lassen den Schluss zu, dass eine zweite mundnahe Absaugung

den größten Effekt erzielt in Hinblick auf die Belastung der Raumluf. Weitere Untersuchungen hierzu sind noch notwendig um eine gesicherte Aussage treffen zu können. Eine Minimierung des Aspirationsrisikos durch den Einsatz von Kofferdam ist unbestritten.

Werden also die Standards beim Patientenmonitoring eingehalten, eine entsprechende Fallauswahl durchgeführt, das Lachgas mit Scavenging-Masken verabreicht und alle Ressourcen für Notfälle vorgehalten, ist diese Art der Sedierung als sehr sicher einzustufen.

Ferner darf man ja nicht vergessen, dass das Lachgas ja nicht nur beim

Zahnarzt zur Anwendung kommt, sondern auch bei vielen kurzen Eingriffen in der Allgemeinmedizin. Es ist sicher nicht wünschenswert, alle diese Sedierungen durch Narkosen zu ersetzen.

Abschließend möchte ich sagen, dass die in der Stellungnahme geforderten hohen Standards bei Patientenüberwachung und Behandler-/Teamkompetenz sicher gerechtfertigt sind. Entgegen der Darstellung sind die arbeitsrechtlichen Schutzmaßnahmen jedoch durchaus einzuhalten. Die Risiken sowohl für den Patienten als auch für das Personal sind bei Beachtung der Empfehlungen und Schutzvorschriften als minimal anzusehen. Entsprechend äußert sich auch Prof.

Dr. A. Lussi in seiner 2007 veröffentlichten Stellungnahme für die Schweiz.

Alle zitierten Arbeiten können über medline angefordert werden, die offiziellen Stellungnahmen und Guidelines der AAPD sind über das Internet jedem zugänglich. Literaturhinweise und eine ausführliche Version dieses Artikels können direkt bei mir angefordert werden.

Mit kollegialen Grüßen
Dr. Michael Gilanschah
(Referent für Kinderzahnheilkunde der ZÄK HH)

„DEUTSCHER ZAHNÄRZTE KALENDER 2009“: DAS KOMPENDIUM DER ZAHNMEDIZIN

Mit der bewährten Dreiteilung (Wissenschaft & Fortbildung/Praxis & Produkte/Adressen & Kalender) erscheint die aktuelle Ausgabe des Deutschen Zahnärzte Kalenders.

Zahnärzte, Redaktionen und Dentalfirmen erhalten wieder eine ausgewogene Mischung aus wissenschaftlichen und praxisrelevanten Themen. Neben dem gewohnt umfassenden Inhalt finden sich alle relevanten Tagungstermine und Anschriften aus Lehre, Wissenschaft und Industrie. Die Themen in Wissenschaft & Fortbildung: Malnutrition im Alter, Regelwerke als Grundlage der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen, Wunschbehandlungen in der Zahnmedizin, Vertikale Gesichtsanalyse, Periimplantitis

Die Themen in Praxis & Produkte: CAD/CAM-Fertigungstechniken, Patientengerechte Parodontalbehandlung, Herausnehmbare Prothetik, Tumoren der Gesichtshaut, Qualitätsmanage-

ment, Einführung in die Implantologie, Kindesmisshandlungen, Festsitzender Zahnersatz, Produktneuheiten.

Detlef Heidemann (Hrsg.), Deutscher Zahnärzte Kalender 2009, Das Jahrbuch der Zahnmedizin, Deutscher Zahnärzte-Verlag 2008, 12 x 19 cm, gebunden, 498 Seiten, ISBN 978-3-7691-3401-8, € 49,95, im Abo: € 39,95.



ANZEIGE

REIHENUNTERSUCHUNG – FLUORIDIERUNG – GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG

In Hamburg sind die Zahnärztlichen Dienste bei den Gesundheitsämtern der sieben Bezirke angesiedelt. Während zahnärztliche Reihenuntersuchungen in Schulen eine lange Tradition haben, sind Reihenuntersuchungen in Kindertagesstätten relativ neu. Den rechtlichen Rahmen liefern § 21 SGB V, das Hamburgische Gesundheitsdienstgesetz, das Hamburger Schulgesetz und das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz.

Im Rahmen der Gruppenprophylaxe führt der Zahnärztliche Dienst standardisierte Vorsorgeuntersuchungen zur (Früh)erkennung und Beobachtung der gesundheitlichen Verhältnisse im Zahn-, Mund- und Kieferbereich der Kinder und Jugendlichen in Kindertagesstätten und Schulen durch. Diese dienen auch der Kariesrisikobestimmung.

Die Reihenuntersuchungen sollen dazu beitragen, durch eine rechtzeitige Behandlung Schmerzen und Folgeschäden zu reduzieren bzw. zu vermeiden. Die aufsuchende Betreuung hat den Vorteil, dass auch die Kinder erreicht werden, die nicht oder nicht regelmäßig in die Zahnarztpraxis gehen. Darüber hinaus unterstützt die Untersuchung im gewohnten Umfeld des Kindes (Kindertagesstätte, Schule, Freunde, Erzieher) den Angstabbau.

1. DER SCHULZAHNÄRZTLICHE DIENST

Nach Terminabsprache mit der Schule und Benachrichtigung der Eltern durch die Schulen untersucht der Zahnärztliche Dienst ein- bis zweimal in jedem Jahr die Zähne der Kinder in jeder Klasse von der Vorschule bis zur vierten, teilweise bis zur sechsten Klasse, sowie alle Förderschüler. Es erfolgt eine Einzelzahnbefundung, bei der per EDV 14 verschiedene Kriterien erfasst werden. Das Programm liefert sofort die dmf-t/DMF-T-Werte und zeigt an, ob ein erhöhtes Kariesrisiko nach der Definition der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) vorliegt.

Bei 6–7-jährigen Kindern liegt ein erhöhtes Kariesrisiko vor, wenn der dmf-t/DMF-T-Wert > 5 ist oder der D-T > 0 ist. Neben dem Zahnstatus wird die Mundhygiene bewertet, die Gingiva untersucht und Zahnstellungs- oder Kieferanomalien sowie Funktionsstörungen beurteilt. Die Beratung beinhaltet Hinweise zur Mundhygiene, zur zahngesunden Ernährung und zum regelmäßigen Zahnarztbesuch.

Nach der Untersuchung bekommen alle Kinder den „Grünen Elternbrief“. Liegt ein auffälliger Befund vor, enthält der Brief die Aufforderung, sich in zahnärztliche oder kieferorthopädische Behandlung zu begeben. Darüber hinaus enthält er Hinweise zur Individualprophylaxe. Auch wenn keine dringende Behandlungsnotwendigkeit angekreuzt ist, sollten die regelmäßigen Vorsorgetermine bei der Hauszahnärztin/dem Hauszahnarzt nicht vernachlässigt werden.

Nach Abschluss der Behandlung durch die Hauszahnärztin/den Hauszahnarzt soll der „Grüne Elternbrief“ auf der Rückseite von der Praxis abgestempelt und dann von den Eltern über das Schulbüro oder direkt an die Gesundheitsämter zurückgeschickt werden. Bei nicht erfolgter Sanierung kann die Schulzahnärztin/der Schulzahnarzt mit einem persönlichen Brief an die Eltern nochmals auf die Dringlichkeit der Behandlung hinweisen.

2. DAS PROPHYLAXEPROGRAMM

Die Zahnärztlichen Dienste bieten in Zusammenarbeit mit der Landesar-

beitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg (LAJH) Grundschulern mit erhöhtem Kariesrisiko sowie allen Förderschülern in der Eingangsklasse die Teilnahme an einem Prophylaxeprogramm in der Schule an.

Ziel ist es, die Mundhygiene der Kinder zu verbessern, durch die Fluoridierungen den Zahnschmelz zu härten und die Kinder zum regelmäßigen Besuch in der Zahnarztpraxis zu motivieren. Bei dieser Intensivbetreuung werden die Kinder mit Einverständnis der Eltern zweimal jährlich zahnärztlich untersucht. Eine Prophylaxefachkraft kommt ebenso zweimal im Jahr in die Schule und spricht mit den Kindern in Kleingruppen über gesunde Ernährung, färbt die Zahnbeläge an und führt Zahnputzübungen durch.

Den Abschluss bildet dann jeweils die Fluoridierung der bleibenden Zähne mit dem Fluoridlack Duraphat®. Die Kinder erhalten einen Prophylaxepass, in dem alle Maßnahmen dokumentiert werden. Darüber hinaus enthält der Pass einen Prophylaxevertrag. Mit ihrer Unterschrift versprechen die Kinder, ebenfalls selber etwas für ihre Zahngesundheit zu tun, indem sie nicht zu oft naschen und sich regelmäßig die Zähne putzen.

Die Fluoridierung soll, alternierend mit der Touchierung in der Schule, ebenfalls zweimal jährlich bei der Hauszahnärztin/dem Hauszahnarzt im Rahmen der Individualprophylaxe durchgeführt und im Prophylaxepass eingetragen werden.

3. ZAHNÄRZTLICHE UNTERSUCHUNGEN IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Zahnärztlichen Dienste bieten in Kindertagesstätten eine jährliche Vorsorgeuntersuchung für Kinder zwischen drei und sechs Jahren an. Mundhöhle, Zähne und Zahnstellung werden kontrolliert. Anders als in den Schulen beschränkt sich der Befund auf die Erfassung der drei Kriterien: gesund, saniert, behandlungsbedürftig. Auch hier erhalten alle Eltern den „Grünen Elternbrief“ mit den Untersuchungsergebnissen.

Mit dieser Benachrichtigung soll darauf hingewirkt werden, dass gerade die kleinen Kinder frühzeitig Kontakt zu einer Zahnärztin oder einem Zahnarzt ihres Vertrauens finden und eine eventuell notwendige Behandlung in die Wege geleitet werden kann. Sie enthält außerdem eine

Empfehlung zur regelmäßigen, i.d.R. kostenlosen Vorsorgeuntersuchung in der Zahnarztpraxis.

4. GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG, GESUNDHEITSFÖRDERUNG, BEGUTACHTUNG

Der § 21 SGB V verpflichtet die Zahnärztlichen Dienste zur Dokumentation und Auswertung der gruppenprophylaktischen Maßnahmen. Die Auswertungsergebnisse ermöglichen es, flexibel auf sich ändernde Erfordernisse zu reagieren. Sie werden der LAJH, der DAJ, den Bezirken und der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz für eine zusammenfassende Gesundheitsberichterstattung anonymisiert zur Verfügung gestellt.

Die kommunale Gesundheitsberichterstattung fasst die nach standardisierten Methoden erhobenen und

dokumentierten Befunde zusammen, bewertet sie nach epidemiologischen Kriterien und bereitet gesundheitsbezogene Versorgungsplanungen einschließlich präventiver Betreuungskonzepte vor.

Weitere Aufgaben der Zahnärztlichen Dienste sind Maßnahmen der Gesundheitsförderung, z. B. Elternabende in Schulen und Kindertagesstätten, Veranstaltungen zum Thema Zahngesundheit, öffentlichkeitswirksame Aktionen und Beratungen zur Prophylaxe.

Im Auftrag der Fachämter für Grundsicherung und Soziales begutachtet der Zahnärztliche Dienst prothetische und parodontale Behandlungsplanungen für Asylbewerber und Sozialhilfeempfänger.

Die Zahnärztlichen Dienste der Gesundheitsämter

BUCH: FUNKTIONSSTÖRUNGEN ERKENNEN UND BEHANDELN

Die kranio-mandibuläre Dysfunktion (CMD) zu therapieren, ist für den niedergelassenen Zahnarzt heute unter medizinischen Gesichtspunkten als auch unter dem Aspekt der Rechtssicherheit eine unverzichtbare Maßnahme. So gibt es bereits Gerichtsurteile, in welchen ein fehlender Funktionsstatus vor prothetischer Behandlung als grober Behandlungsfehler gilt. Damit ist der Zahnarzt mehr denn je in der Pflicht, generelle Fehlhaltungen des Körpers und die vielfältigen Beziehungen von Psyche und Körper sicher und schnell zu diagnostizieren.

Der vorliegende überarbeitete und um weitere moderne Therapieverfahren ergänzte Praxisleitfaden vermit-

telt allgemeine Grundlagen der CMD, anatomische und physiologische als auch pathologische und pathophysiologische Aspekte der Funktionsstörung. Es gilt bereits bei der Anamnese die Weichen für eine erfolgreiche Diagnose zu stellen, in deren Mittelpunkt die Schmerzdiagnostik steht. Mit der zweiten Auflage des Buches stehen die sorgfältig ausgearbeiteten Fragebögen auch auf CD-ROM für den Einsatz in der eigenen Praxis zur Verfügung.

Funktionsstörungen erkennen und behandeln, Siegfried Leder, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2008, 235 Seiten, 89 Abbildungen, inkl. CD-ROM, 44,80 €, ISBN 13: 978-3-938509-78-4, Art.-Nr.: 916

730, Spitta Verlag GmbH & Co. KG, Internet: <http://www.spitta.de>

Verlagsveröffentlichung

ANZEIGE

ENDLICH ZMP

Am 26. August 2008 startete das 1. ZMP-Abschluss-Modul. 20 Zahnmedizinische Fachangestellte nahmen diese Herausforderung an und absolvierten innerhalb von sieben Wochen 300 Unterrichtsstunden.



Autorin
Susanne
Graack

Zur Kalibrierung der Kursteilnehmer/innen ging dem eigentlichen ZMP-Modul ein eintägiges Coaching voraus. Zur Einstimmung auf das ZMP-Modul erfolgten Erläuterungen zu den theoretischen und praktischen Kursinhalten. Anschließend erfolgte ein Scaling am Modell, Instrumenteschärfen und anschließend eine gegenseitige professionelle Zahnreinigung. Zum Abschluss erfolgte die Besprechung eines zuvor zugesandten und von den Kursteilnehmerinnen beantworteten Fragenkataloges über die Inhalte der vorangegangenen Module.

Da die ZMP zur Betreuung parodontal erkrankter Patienten genauso viel Basiswissen wie die ZMF benötigt, wurde dem/den Kursteilnehmer/innen in der Aneignung medizinischen Wissens und praktischer Fertigkeiten recht viel abverlangt.

Der bewährte Dozentenstamm, rekrutiert aus Hochschule und Praxis, führte durch praxisnahen und interessanten Unterricht, die Absolventinnen zum Erfolg. Es wurde 13 X ein gutes

und 7 X ein befriedigendes Ergebnis erzielt, sodass am 30. Oktober 2008 20 glückliche ZMP die ersehnten Zertifikate entgegennahmen.

Eine Kursteilnehmerin und ihr anwesender Chef strahlten besonders, da sie im Prüfungsgespräch das Prüfungsgremium durch eine sehr gute Darstellung und Begründung ihrer Vorgehensweise am Patienten voll und ganz überzeugte und begeisterte. Am 16. Februar 2009 startet das 2. ZMP-Modul, dem alle Beteiligten erwartungsfroh entgegensehen.

Das NFi ist immer bedacht, praxis- und mitarbeiterfreundliche Kursmodelle anzubieten. Daher wird das 3. ZMP-Modul, das am 24. August 2009 startet, entsprechenden Erfordernissen angepasst. Die ersten zwei Unterrichtswochen sind, wie bisher, vollvershult. Die folgenden vier Unterrichtswochen starten für alle Kursteilnehmer jeweils am Mittwoch und enden am Freitagnachmittag. Montags und dienstags betreuen fünf Kursteilnehmer Patienten im NFi unter Anleitung von Lehr-ZMF/DH. Die verbleibenden 15 Kursteilnehmer arbeiten an diesen Tagen in ihren Praxen.

Dieses geschieht im Wechsel, sodass am Ende jede angehende ZMP im NFi mit Unterstützung Patienten betreut hat. Am Kursende werden alle Absolventinnen im Rahmen eines abschließenden Patientenpraktikums am NFi auf die praktische Prüfung vorbereitet und der Unterricht erstreckt sich wieder von Montag bis Freitag für alle Kursteilnehmer.

In der 8. Kurswoche erfolgt die praktische Prüfung, die an den Prü-



Susanne Graack (rechts) gratuliert der besten Absolventin des ZMP-Moduls Mareike Zippert.



Zelije Gerdelaj erhält von Susanne Graack (links) für eine sehr gute Leistung im Prüfungsgespräch eine besondere Auszeichnung.



Die Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer des 1. ZMP-Abschluss-Moduls am NFi
Fotos: Marlies Baier

fungstagen nur die Anwesenheit von fünf Prüflingen erfordert. Der Rest kann wieder in der Praxis arbeiten. Diese Organisationsform verhindert eine lange Praxisabwesenheit und ermöglicht den Kursteilnehmern/innen, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten zeitnah in die Praxis umzuset-

zen. Für Kursteilnehmerinnen, die sich während der Fortbildung nicht in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, wird sich das NFi um entsprechende Patenpraxen bemühen.

Dieses Modell ist eine Mischung aus Vollverschulung und berufsbeglei-

tender Maßnahme und soll sowohl Praxisinhaber als auch Mitarbeiter/innen ansprechen.

Susanne Graack
Leiterin des NFi-Lehrbetriebes

LAJH-WEBSITE NEU GESTALTET

Die Website der LAJH wurde kurz vor Weihnachten neu gestaltet. Die Seiten wurden inhaltlich überarbeitet und gestrafft. Alles ist jetzt frischer und neu.

In der neu gestalteten Kopfzeile der Website begrüßen jetzt die Zähne aus

dem Theaterstück „Manni Milchzahn“ den Besucher. Sie sind kindgerecht, niedlich und bestimmt nicht klinisch. Sie symbolisieren, das was die LAJH ausmacht: Kindgerechte Zahnpflege in Kindergärten und Schulen.

Schauen Sie mal rein: www.lajh.de



FORTBILDUNG IN WESTERLAND

Die Vereinigung der Zahnärzte Südtondern im Kreis Nordfriesland lädt zu ihrer ganztägigen Fortbildung ein. Am Sonnabend, 31. Januar 2009 heißt es: „Zahn- und Kieferfehlstellungen, ihre Folgen und deren Therapie“.

Das komplette Programm können Sie hier downloaden: <http://www.zaek-hh.de/31-01-09-Westerland.pdf>

ANZEIGE

ANZEIGE

NEW YORK-BERICHT NIC – NORDDEUTSCHER IMPLANTOLOGIE CLUB

Nachdem der NIC im Jahr 2007 ein Fortbildungswochenende in Berlin durchgeführt hat, ist der NIC in der Zeit vom 15.10.2008 bis zum 20.10.2008 auf einer Fortbildungsreise in New York gewesen.

Teilgenommen haben 18 NIC-Mitglieder und 12 Begleiter/innen. Am Mittwoch, 15.10.2008 flogen wir mittags ab Hamburg via Paris nach New York, JFK, mit Air France. Am Flughafen wurden wir von einer Reiseleiterin begrüßt, mit einem von uns gecharterten Bus unternahmen wir eine Stadtrundfahrt, wobei die Reiseleiterin uns wichtige Informationen über die Vereinigten Staaten mitteilte und die wesentlichen Punkte wie Broadway, Central Park, Chinatown, Ground Zero, Wall Street, 5th. Avenue etc. erklärte.

Anschließend brachte uns der Bus zum Millenium Hotel, einem First Class Hotel, direkt gegenüber vom Gebäudekomplex der Vereinten Nationen im Zentrum von Manhattan (43 Straße, East).

Am Donnerstag besuchten wir, wiederum mit einem gecharterten Bus, die Firma Nobel-Biocare in New Jersey. In dieser Fabrik konnten wir die Fertigung von einzelnen Implantatenteilen, insbesondere die Erstellung von modernen Abutments nach dem CAD/CAM Verfahren bzw. die Herstellung von Zirkonoxid Suprastruk-

turen beobachten. In verschiedenen Präsentationen wurden die Materialien, die einzelnen Schritte und die Techniken erläutert. Die Firma Nobel-Biocare hat weltweit noch 2 ähnliche Fabriken, in Kalifornien und in Schweden.

Am Freitag, 17.10.2008, nahm unsere Gruppe, zusammen mit einer japanischen Ärztegruppe, an einer Fortbildungsveranstaltung in der New York University (24. Straße, 345 East) teil. Der stellvertretende Dean der Universität Prof. Beacham führte uns durch alle Abteilungen der Universität

und erklärte uns das Konzept dieser privaten Universität. Diese Universität ist besonders ausgerichtet auf die postgraduierte Ausbildung im Bereich der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Die „Residents“, die approbierten Zahnärzte, durchlaufen eine jeweils dreijährige postgraduierte Ausbildung in den einzelnen Disziplinen wie Parodontologie, Implantologie, General Dentistry, Prothetik, Laser, Mouth-Surgery usw., alle von ihnen durchgeführten Behandlungen an den Patienten werden durch erfahrene Kollegen

begleitet, regelmäßig gibt es Zwischenprüfungen und am Ende findet eine Abschlußprüfung statt, woraufhin dann die Gebietsbezeichnung geführt werden darf.

Die Seminarteilnehmer der postgraduierten Ausbildung kommen aus der ganzen Welt, stark vertreten ist der ferne Osten mit Japan; aus Europa kommen die Teilnehmer der postgraduierten Ausbildung besonders aus Polen, Rußland und Deutschland. Die Gebühr für die Residents beträgt je nach Kurs und Studiengang zwischen 64 000 und 120 000 Dollar/Jahr.

Der Freitag stand zur freien Verfügung; am Sonnabendabend, 19.10.2008, wurde unsere Gruppe wieder mit einem angemieteten Bus zum internationalen Flughafen JFK gebracht, von wo aus wir unsere Heimreise antraten. Für die NIC-Mitglieder wurde die Fortbildungsreise zu einem angemessenen Teil vom NIC gesponsert. Für das Jahr 2009 ist ein Fortbildungswochenende in einer europäischen Metropole geplant.

Dr. Dr. W. Stermann
NIC-Vorsitzender

BUCH: AUCH MONSTER MÜSSEN ZÄHNE PUTZEN!

Neuerscheinung: Türkisch-deutsches Kinderbuch zum Thema Zahnpflege.

Bei dem Thema Prophylaxe und Patientenaufklärung in der Zahnmedizin geraten Migranten und deren Kinder immer stärker in den Blickpunkt. Endlich gibt es nun auch ein zweisprachiges türkisch-deutsches Kinderbuch, das dieses Thema in einer spannenden Geschichte aufgreift so schön, dass das Buch als Wartezimmerlektüre fast zu schade ist!

In einem Land sind alle Menschen müde. Denn ein riesiges Monster kreischt vor allem nachts so laut, dass keiner schlafen kann. Weil der Bäcker vor Übermüdung kein Brot mehr bäckt, Schüler und Lehrer gemeinsam in der Schule träumen und die Politiker beim Regieren einschlafen, herrschen chaotische Zustände. Wie wäre es, wenn man das Monster nach dem Grund für sein Gebrüll fragt? Doch keiner traut sich, bis sich das kleine Kind des Hausmeisters auf den Weg macht. Es erfährt vom Monster, dass es vor lauter Zahnschmerzen so jäm-

merlich schreit, aber keinen Zahnarzt findet, der sich traut, es zu behandeln. Nun, bald ist ein mutiger Zahnarzt gefunden, der während der Behandlung erfährt, dass das Monster aus Unwissenheit noch nie eine Zahnbürste benutzt hat. Die Geschichte endet damit, dass in dem Land eine neue Fabrik gebaut wird, in der auch Riesenzahnbürsten für Monster produziert werden. Auch die Menschen putzten sich aus Sorge, dass es ihnen wie dem Monster ergehen könnte, sorgfältiger die Zähne

Die Geschichte hat eine pädagogische Zielrichtung, ist aber so spannend und einfallsreich geschrieben, so schön illustriert und hochwertig produziert, dass es ein rundum empfehlenswertes Kinderbuch ist.

- Ein Bilderbuch zum Vorlesen ab ca. 4 Jahren
 - Zweisprachig türkisch-deutsch
 - Geeignet als Wartezimmerliteratur
- Aytül Akal: „Das kreischende Zahnmonster“, Illustrationen von Fariba Gholizadeh, 24 Seiten; gebunden; 21,5 x 21,5 cm; ISBN 978-3-922825-

75-3, 14,80 Euro, Verlag Edition Orient; www.edition-orient.de; Tel.: 030-61280361, Erhältlich über jede Buchhandlung oder direkt über den Verlag: <http://www.edition-orient.de>

Verlagsveröffentlichung



ANZEIGE

ANZEIGE

Anzeige

Im Dezember 2008



Liebe Leserin, lieber Leser,
die Akquisition von Spenden gehört jedes Jahr vor Weihnachten zu einer Herzensangelegenheit zahlloser, karitativer Stiftungen oder Hilfsorganisationen. So werde auch ich nicht müde, auf das HDZ, dem Hilfswerk der deutschen Zahnärzte, hierfür hinzuweisen.

Ich bin sehr dankbar, dass die berufsständischen Körperschaften mit deren Präsidenten an der Spitze mich seit Jahren selbstlos dabei unterstützen. Erst seit wenigen Wochen im Amt hat auch der neugewählte Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, in einem Schreiben diese Spendenbitte mit einem Aufruf an die Kollegenschaft weitergereicht.

Zwei finanzielle Säulen stützen derzeit das Bartel'sche-Winter-Hilfswerk in Göttingen:

1. Die permanenten Altgoldspenden der Praxen mit ihren Patienten und
2. die Zustiftungen durch Zahnärzte.

Sind in den letzten 21 Jahren für ca. 16 Millionen Euro Altgolderlöse in fast 900 Hilfsprojekte weltweit geflossen, so können die Renditen des derzeitigen Stiftungsvermögens nur die Verwaltungskosten decken, die im Personalbereich unter 2 % liegen. Diese Sparsamkeit des HDZ wird durch das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) seit Jahren mit dem Spendensiegel, dem Siegel des Vertrauens, ausgezeichnet. Bis Mitte November 2008 konnte das HDZ Hilfsprojekte von über 960.000 Euro aus den diesjährigen Altgolderlösen bereits realisieren. (www.hilfswerk-z.de)

HELFEN DURCH ZUSTIFTUNG ist die nachhaltige Unterstützung! Das HILFSWERK DEUTSCHER ZAHNÄRZTE möchte das HERZ DER ZAHNÄRZTE sein.

Deswegen bitte ich die Kollegenschaft in unserem Lande, zusammen mit ihren Patienten, in Ihrer Spendenbereitschaft gegenüber ihrem Hilfswerk nicht nachzulassen, sondern gerade in der Vorweihnachtszeit diese erneut unter Beweis zu stellen.

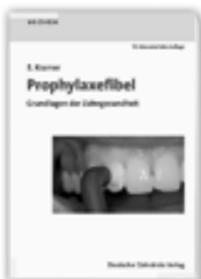
Meinen Dank, dass Sie auch in Zukunft an unserer Seite stehen, verbinde ich mit allen guten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und für 2009.

Mit besten Grüßen

Ihr Klaus Winter, HDZ, Postfach 2132, 37011 Göttingen

Konto für Zustiftungen: 060 4444 000 (250 906 08) Apo-Bank, Hannover
Allgem. Spendenkonto: 000 4444 000 (250 906 08) Apo-Bank, Hannover

BUCH: ALLES WISSENSWERTE FÜR DIE PROPHYLAXE



Gesunde Zähne sind durch nichts zu ersetzen, deswegen wird die Prophylaxe immer wichtiger. Die Zahnmedizinische Fachangestellte unterstützt den Zahnarzt bei seiner Arbeit mit den Patienten und übernimmt dabei verantwortungsvolle Aufgaben. Sie

motiviert und instruiert die kleinen und großen Patienten und trägt so entscheidend zum Erfolg der Vorsorge-Maßnahmen bei.

Im vorliegenden Buch finden sie das nötige Rüstzeug für ihre Arbeit.
- Ursachen von Karies, Erosionen, Gingivitis etc.
- Möglichkeiten der Prophylaxe
- Beispiele aus der Praxis
- Praktische Übungen für Kinder aller Altersgruppen

Neu in der 10. Auflage:

- CD-ROM mit Dokumenten für Praxispersonal, Zahnarzt und Patienten.

Enno Kramer, Prophylaxefibel, Grundlagen zur Zahngesundheit, 10. überarbeitete Auflage, Deutscher Zahnärzte-Verlag 2008, 16, 5 x 23,8 cm, broschiert, XII + 175 Seiten, mit 87 Abbildungen und 21 Tabellen, Dokumente, Tabellen und Merkblätter auf CD-ROM, ISBN 978-3-7691-3391-2, € 29,95.

Verlagsveröffentlichung

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG

Auf Unverständnis stößt häufig die Bestimmung, wonach „im Zusammenhang mit Leistungen nach der Nr. 100 (und 101) eine Leistung nach der Nr. 001 GOZ und Beratungen nach der Gebührenordnung für Ärzte nicht berechnungsfähig sind“.

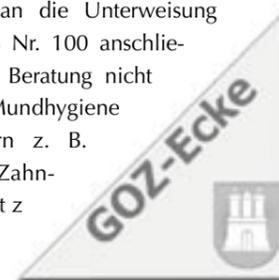
Die Gebührenordnung schließt neben einer Untersuchung nach 001 GOZ die Berechnung der Gebührennummern 100 und 101 aus. Diese beinhalten eine systematische, auf individuelle Unterweisung, Übung und Erfolgskontrolle abgestellte Prophylaxebehandlung. Nach unserer Auffassung ist die Berechnung jedoch mög-

lich, wenn der Zahnarzt bei der eingehenden Untersuchung eines Patienten eine starke Kariesanfälligkeit diagnostiziert und sich der Patient nach entsprechender Beratung durch den Zahnarzt zur Einleitung eines Individual-Prophylaxe-Programms entschließt.

Sollten die Leistungen der GOZ-Nr. 100/101 an qualifiziertes Prophylaxepersonal mit abgeschlossener Ausbildung – wie eine weitergebildete Zahnarzthelferin, Prophylaxehelferin oder Dental-Hygienikerin – delegiert werden, handelt es sich bei der Durchführung der prophylaktischen Leistungen um eine zweite Sitzung,

welche in der Liquidation kenntlich gemacht werden sollte.

Bezüglich der Berechnung einer Beratung neben der GOZ-Nr. 100 ist unsere Auffassung, dass diese möglich sei, wenn der Inhalt der Beratung ein gänzlich anderer als der der Nr. 100 ist. Dies ist der Fall, wenn es bei einer an die Unterweisung gemäß Nr. 100 anschließende Beratung nicht um Mundhygiene sondern z. B. um Zahnersatz geht.



BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10

Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
29.01.09, 26.02.09 und 26.03.09, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Dr. Claus St. Franz

UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nachfolgend aufgeführte Zahnarzausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:		
Nr.	Inhaber	Datum
23450	Dr. med. dent. Katharina Freiberg	23.02.2004
22255	Dr. Dr. Reinhard Volkenstein	18.10.1995

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

ANZEIGE

Webzugänge
KZV und Kammer Hamburg unterhalten den gemeinsamen Webaufritt „www.zahnaerzte-hh.de“ u. a. mit einer **Geschlossenen Benutzergruppe** (GBG) für die Hamburger Zahnärzte. Zugangsdaten zu dieser GBG erhalten Sie ausschließlich direkt auf der Website über den Schalter „GBG Anmeldung“.

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Termin:	für:
22.01.2009	ZE 1/2009
16.02.2009	Par, Kbr 2/2009
23.02.2009	ZE 2/2009
16.03.2009	Par, Kbr 3/2009
23.03.2009	ZE 3/2009
06.04.2009	KCH/KFO I/2009
15.04.2009	Par, Kbr 4/2009
23.04.2009	ZE 4/2009
18.05.2009	Par, Kbr 5/2009
25.05.2009	ZE 5/2009
15.06.2009	Par, Kbr 6/2009
23.06.2009	ZE 6/2009

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärzthehaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Datum:	für:
20.01.2009	3. AZ für IV/2008
26.01.2009	ZE, Par, Kbr 12/2008 RZ III/2008
19.02.2009	1. AZ für I/2009
25.02.2009	ZE, Par, Kbr 1/2009
19.03.2009	2. AZ für I/2009
25.03.2009	ZE, Par, Kbr 2/2009
20.04.2009	3. AZ für I/2009
27.04.2009	ZE, Par, Kbr 3/2009 RZ IV/2007
19.05.2009	1. AZ für II/2009
25.05.2009	ZE, Par, Kbr 4/2009
22.06.2009	2. AZ für II/2009
25.06.2009	ZE, Par, Kbr 5/2009

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2009	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
28.01.2009	18.02.2009
04.03.2009	25.03.2009
01.04.2009	22.04.2009
29.04.2009	20.05.2009
27.05.2009	17.06.2009
24.06.2009	15.07.2009
26.08.2009	16.09.2009
30.09.2009	21.10.2009
28.10.2009	18.11.2009
18.11.2009	09.12.2009

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabeterminen unbedingt zu beachten:

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 1. HALBJAHR 2009	
Zeitraum:	für:
16.1.-25.1.2009	ZE 1/09
16.2.-25.2.2009	ZE 2/09
02.3.-25.3.2009	ZE 3/09
30.3.-8.4.2009	KCH/KFO I/09
16.4.-26.4.2009	ZE 4/09
15.5.-25.5.2009	ZE 1/09
13.6.-26.6.2009	ZE 1/09
29.6.-8.7.2009	KCH/KFO II/09

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registertragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

Neu im Web: www.zfa-info.de,
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

**AN ABGABETAGEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärzthehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten: Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de, www.kzv-hamburg.de

NORDDENTAL Hamburg
Termin: Samstag, 05. September 2009, 09:00-17:00 Uhr
Ort der Veranstaltung:
Halle A1 / Hamburg Messe
Organisation:
CCC Gesellschaft für Marketing & Werbung mbH
Kleingedankstraße 11, 50677 Köln
www.norddental.de

JUBILÄEN

30 Jahre tätig
war am 1. Januar 2009Frau Christa Brüggemann ZFA in der Praxissozietät Stefan Auksutat, Dr. Richard Ole Wenzel und Michael Wenzel

20 Jahre tätig
war am 1. Januar 2009Frau Moiken Paulsen ZMF in der Praxis Dr. Klaus Splieth

10 Jahre tätig
war am 1. Januar 2009Frau Petra Remde ZFA in der Praxis Dr. Olaf Rauer

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Februar zum...

- 85. Geburtstag**
am 04. Günther Weber
- 80. Geburtstag**
am 06. Wolfgang Vieth
- 70. Geburtstag**
am 10. Dr. Rainer Frank
- 65. Geburtstag**
am 01. Dr. Bahne Carstensen
am 03. Professor Dr. Uwe Rother, Arzt und Zahnarzt
am 06. Dr. Wolfram Dammann
am 11. Eckhard Kostial
- 60. Geburtstag**
am 11. Dr. Reinhard Uhlig
am 13. Dr. Gabriele Locke,
Zahnärztin und FZÄ f. Oralchirurgie
am 26. Ralf Seeber

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.



Norddeutscher Implantologie Club – NIC

Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 21. Januar 2009

Referent: Oberfeldarzt Prof. Dr. Dr. K.-O. Henkel, Leitender Arzt MKG-Chirurgie Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

Thema: Der neueste Stand der augmentativen Techniken

Termin: 11. Februar 2009

Referent: Prof. Freesmeyer, Direktor Abt. für zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre, Charité, Berlin

Thema: Implantologische Misserfolge und deren Vermeidung

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen: Praxis Dr. Dr. Werner Stermann, Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72 Mitglieder/Studenten frei, Firmen Veranstaltungen frei

ES SIND VERSTORBEN

25.11.2008 **Walter Kölbel**
geboren 05. März 1918

27.11.2008 **Dr./Univ Teheran Bahram Niakan**
geboren 12. Mai 1928

07.12.2008 **Dr. Dagmar Gudmundsson**
geboren 12. Januar 1923

30.12.2008 **Dr. Günther Mielke**
geboren 17. September 1929

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter 040/73 34 05-14.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

SIRONA BRINGT DIGITALE AUFNAHMEEINHEIT CEREC AC® AUF DEN MARKT

Sirona, hat mit CEREC AC eine neue digitale Aufnahmeeinheit für sein CAD/CAM-System zur Herstellung von vollkeramischem Zahnersatz eingeführt. CEREC AC ersetzt die bisherige Aufnahmeeinheit. Sie ist einfach zu bedienen und erzielt eine mit anderen Aufnahmeverfahren unerreichte Abbildungsgenauigkeit.

Kernstück der neuen digitalen Aufnahmeeinheit ist die CEREC Bluecam®. Die Kamera löst automatisch und veracklungssicher aus und ver-

fügt über eine große Tiefenschärfe. So lassen sich Quadranten und sogar ganze Kiefer mit einer unübertroffenen Abbildungstreue bis in den Randbereich in Sekundenschnelle einfach digitalisieren.

CEREC AC ermöglicht die abdruckfreie Praxis. Die Genauigkeit des digitalen Abdrucks und die Präzision der virtuellen 3D-Modelle sind so hoch, dass auch über die Einzelzahnversorgung hinaus abdruckfreie Arbeiten möglich ist. Das vergrößert das Indi-

kationsspektrum für den Zahnarzt erheblich. Er kann beispielsweise vollanatomische provisorische Brücken mit bis zu vier Gliedern chairside fertigen. Verbessert wird aber auch die Zusammenarbeit mit dem Dentallabor, dem die Konstruktionsdaten über CEREC Connect komfortabel übermittelt werden können. So hat der Zahnarzt Zugriff auf ein erweitertes Materialangebot und kann zusätzliche Indikationen versorgen.

Quelle: Firmeninformation

WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN ZU CERCON: DER DRITTE BAND IST JETZT VERFÜGBAR

Nach den beiden ersten Kompendiumsbanden mit wissenschaftlichen Ergebnissen zum Zirkonoxid-Vollkeramik-System Cercon smart ceramics liegt jetzt der dritte vor. Darin wird der Fachwelt erneut ein Überblick dieser leistungsfähigen Technologie geboten: Indikationsvielfalt, Befestigungstechniken, Langzeitergebnisse und vieles mehr sind dort dargestellt. Die aktuellen Forschungsdaten hat die DeguDent GmbH unter dem Titel „Cercon smart ceramics. Wissenschaftliche Untersuchungen, Vol. 3“ herausgegeben. Das Kompendium kann ab sofort beim Unternehmen kostenlos angefordert werden (Tel. 0180/232 45 55).

Das Zirkonoxid-Vollkeramik System Cercon smart ceramics hat sich von Beginn an durch die enge Kooperation zwischen mehreren führenden Universitäten und der DeguDent GmbH, Hanau, ausgezeichnet. Seit den Grundlagenforschungen der Eidgenössische Technische Hochschule Zürich und der Universitätszahnklinik

Zürich ist das Volumen der kontinuierlich gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu dieser Hochleistungskeramik erheblich angewachsen. Die Forschungsergebnisse der letzten vier Jahre fasst jetzt das neue Kompendium „Cercon smart ceramics. Wissenschaftliche Untersuchungen, Vol. 3“ zusammen.

Der dritte Band enthält eine Synopse von neueren Artikeln aus der wissenschaftlichen Primärliteratur. Unter anderem werden werkstoffwissenschaftliche Resultate zu Festigkeit und Zuverlässigkeit von Cercon-Restaurationen sowie von klinischen Studien zu prothetischen oder implantologischen Themen vorgestellt. Darin spiegelt sich das stetig breiter werdende Indikationsspektrum von Cercon wider: von der Krone bis zur weitspannigen Brücke, dazu Sonderanfertigungen wie geteilte Brücken oder zahnfarbene Primärkonstruktionen für Konusarbeiten sowie implantatgetragene Suprakonstruktionen oder Abutments aus Cercon. Dabei

können die Restaurationen in den meisten Fällen ohne Kofferdam konventionell zementiert und bei Bedarf beschädigungsfrei entfernt werden – ein großer Vorteil im Praxisalltag.

Die Broschüre bietet jedem interessierten Zahnarzt und Zahntechniker einen ausgezeichneten Überblick zum gegenwärtigen Stand der Forschung zu Cercon-Zirkonoxid. Dadurch entsteht mehr Sicherheit bei der Therapieentscheidung und beim Beratungsgespräch mit dem Patienten.

Das Kompendium „Cercon smart ceramics. Wissenschaftliche Untersuchungen, Vol. 3“ ist ab sofort bei allen DeguDent VertriebsCentren und beim DentalCentrum in Hanau, Postfach 1364, Produktmanagement Cercon, 63403 Hanau-Wolfgang, in deutscher oder englischer Sprache erhältlich. Darüber hinaus kann es im Internet unter www.cercon-smart-ceramics.de heruntergeladen werden.

Firmenveröffentlichung

ONE DROP ONLY KINDER-ZUNGENREINIGER

Es ist wichtig, Kinder schon frühzeitig an umfassende Mundhygienemaßnahmen heranzuführen. Auch bei ihnen können bakterielle Beläge und Nahrungsreste auf der rauen Zungenoberfläche unangenehmen Mundgeruch verursachen. Mit dem One Drop Only KinderZungenreiniger werden diese Bakterienbeläge schonend von der Zungenoberfläche entfernt.

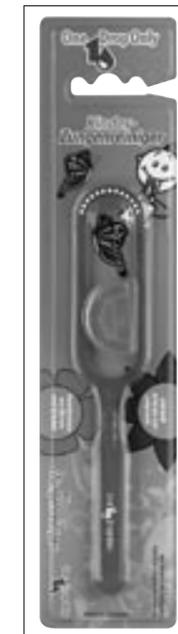
Der One Drop Only Kinder-Zungenreiniger ist sechsfach wirksam:

1. Er beseitigt Bakterienbeläge im Mund- und Rachenraum.
2. Er bekämpft Mundgeruch.
3. Er reduziert Zahnbelag um bis zu einem Drittel.

4. Er verhilft zu einem verbesserten Geschmackempfinden.
5. Er sorgt für eine ausgewogene Mundflora.
6. Er gibt gesunde Atemfrische.

Produkteigenschaften

- Patentierte Kombination aus Bürste und Schaber
- Flache Bauweise
- Mit Reisekappe für hygienischen Schutz unterwegs
- Geeignet für Kinder ab sechs Jahre
- Weiche, kindgerechte Borsten
- Hohe Akzeptanz bei Studienteilnehmern
- Farben: Pink und Blau
- Preis ca. 3,25 Euro



BUCH: ADHÄSIV-FIBEL

Hypersensitivitäten, Approximalkontakt, Farbauswahl und Haltbarkeit – das sind die „frequently asked questions“, die Zahnärzte und zahnmedizinische Studenten zum Thema Adhäsivtechnik stellen. Der Autor Roland Frankenberger nahm diese Fragen zum Anlass, zusammen mit dem Spitta Verlag einen kompakten neuen Praxis-Leitfaden zu erstellen. Dabei wurden acht Grundregeln der Adhäsivtechnik Schritt-für-Schritt mit prägnanten Abbildungen dargestellt und wesentliches Hintergrundwissen wie relevante Begrifflichkeiten erläutert. Eingeflossen ist dabei die Quintessenz aus fünfzehn Jahren praktischer Erfahrung, in der Roland Frankenberger über 350 Vorträge gehalten und zahlreiche Studien sowie Doktorarbeiten begleitet hat. Ein besonderes Plus bildet das Kapitel mit Hinweisen an die Zahnmedizinische Fachangestellte, da gerade die Stuhlassistenz ein we-

sentlicher Faktor bei der Reproduzierbarkeit von Ergebnissen und einem effektiven Arbeitsablauf ist. Das Werk gibt dem interessierten Zahnarzt als auch dem Studenten eine fundierte Einführung.

Adhäsiv-Fibel, Adhäsive Zahnmedizin – Wege zum klinischen Erfolg, Roland Frankenberger, September 2008, Spitta Verlag, 252 Seiten, 263 Abbildungen, 39,80 €, ISBN 13: 978-3-938509-69-2, Art.-Nr.: 916 736.

Verlagsveröffentlichung

RÖNTGENSOFTWARE SIDEXIS XG MIT NEUEN FEATURES

Die mehrfach ausgezeichnete Röntgen-Software SIDEXIS XG ist ab sofort in der Version 2.4 verfügbar. Neben zahlreichen Detailverbesserungen wurde die Konfigurations-Software für Röntgengeräte im Netzwerk deutlich verbessert und bedienerfreundlich gestaltet. Auch der Aufwand für die Installation der Aktualisierungen und Patches ist mit XGNetDeploy dank einer Manager-Anwendung deutlich einfacher und schneller geworden. Für Anwender älterer SIDEXIS Versionen (kleiner V2.0) und Umsteiger auf Windows Vista™ gibt es nun neben dem bekannten Update auch ein separat bestellbares Upgrade.

Quelle: Firmeninformation

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE FEBRUAR 2009			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
02.02.09	31 kons	Wissenschaftlicher Abend Sind zahnmedizinische Kunststoffe und Bleichungsmittel mit Gesundheitsgefahren verbunden? Prof. Dr. Werner Geurtsen, Hannover	keine Gebühr
04.02.09	50042 impl	Sofort-Implantation, Sofort-Versorgung, Sofort-Belastung mit Live-op und Hands-on Kurs: Implantatinsertion/Alveolenrekonstruktion Dr. Dr. Werner Stermann, Hamburg	€ 120,--
06.02.09	1009 kfo	Update Kiefergelenk 2009 Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald	€ 50,--
06.02.09	40157 kons	Grundlagen der Endodontologie Dr. Clemens Bargholz /Dr. Horst Behring, Hamburg	€ 220,--
06.02.09	70015 rö	Aktualisierungskurs Fachkunde nach § 18 A RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 50,--
13.02.09	21028 paro	Die parodontologische Ultraschallbehandlung, nur für Zahnärzte, DH, ZMF, ZMP Dr. Michael Maak, Lemförde	€ 240,--
18.02.09	31031 impl	Praktische Demonstration einer Sinusbodenelevation, Kieferaugmentation oder Distraction Dr. Dr. Dieter H. Edinger, Hamburg	€ 110,--
18.02.09	50040 proth	Probleme bei der Erstellung totaler Prothesen in der täglichen Praxis – zweiteiliges Praktikum, Teil I Dr. Wolfgang Schildt, Hamburg/ZA Thomas Springer, Hamburg	€ 150,--
20./21.02.09	40154 paro	Operationstechniken in der Parodontologie Prof. Dr. Klaus Roth, Hamburg	€ 420,--
20./21.02.09	40155 inter	Wellness für Rücken und Augen in der zahnärztlichen Praxis – mühelos präziser sehen Dr. Georg Kwiatkowski, Berlin	€ 290,--
25.02.09	107 kons	Fortbildungsreihe Kinderzahnheilkunde. Aktualisierung Kinderzahnheilkunde: Minimal-invasive Kariestherapie Prof. Dr. Christian F. Splieth, Greifswald	€ 85,--
Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Schwäger, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de , Rubrik „Für Zahnärzte/Fortbildung in Hamburg“			

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN FEBRUAR 2009				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
04.02.09	10107	Schärfe geht vor – Einschleifen von Instrumenten Peter Fust, Neumünster	15-19	€ 70,--
13.02.09	10117	Privatliquidation – professionell Stephanie Schampel, ZÄK	14:30-17:30	€ 60,--
20.02.09	10111	Digitales Röntgen – leicht gemacht! Maren Haß, ZÄK	14:30-17:30	€ 60,--
Ort:	Alle Kurse finden in der Regel statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.			
Anmeldung:	Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05-75			
Absagen:	Bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn muss schriftlich abgesagt werden, sonst ist die Gebühr in voller Höhe zu entrichten.			